

General-Anzeiger



Halbesche Tagesblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei im Haus.
 durch die Post unter Nr. 2005 Post 1.00 pro Quart. (Postgebühren
 einschließlich) Porto pro 5 Pfg. Belegblätter 10 Pfg., auswärtige Post
 gegen 20 Pfg. Postmarken 10 Pfg. Bei Vorbestellungen Rabatt.
Haupt-Expedition:
 Große Mühlstraße Nr. 16 (Wohnung Buchhändlers).

Kostenlos nehmen fremde Illustrationen entgegen.
 Größtenteils täglich Nachmittags zwischen 2-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verwaltungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Bücher“ und „Der Bauernfreund“.

Halbesche Reisekorrespondenz.

Bei der Redaktion Verantwortlich:
 Wilhelm Kretzschmar, Halle a. S.
 Redaktion: Große Mühlstraße 16, Wohn- und Geschäftslokal.
 Halle a. S.
 Druck und Verlag von W. Kretzschmar in Halle a. S.
 — Nr. 73. —

Der „General-Anzeiger“ für Halle und den Saalkreis.

hat in diesem Jahre seinen 12. Jahrgang begonnen. In den Jahren seines Bestehens hat der „General-Anzeiger“ stets nur ein Ziel, niemals ein Zweck. Wohl haben wir mit Mitteilungen und Mitteilungen aller Art zu kämpfen, aber immer lieber lesen wir den „General-Anzeiger“ als alle anderen Zeitungen, weil in demselben und immer weiteren Kreisen Anerkennung, Aufmerksamkeit und Verständnis. Der „General-Anzeiger“ für Halle und den Saalkreis“ erwarb sich Freunde in allen Gesellschaftsklassen, und heute können wir mit Recht behaupten, daß unser Blatt mit seiner hohen Abonnenten-

30,000

zahl von ca. ebenjo heimlich in den Salons wie in der Wohnung des einfachen Mannes ist! Es besteht kein Zweifel, daß das Programm des „General-Anzeiger“ allseitig unparteiisch bedient. Keiner Partei dienend ist durchaus nicht gleichbedeutend mit Farblosigkeit und begeben wir uns niemals des Rechtes, erforderlichenfalls unser eigenes, unabhängiges Urtheil, unter dem Wahlspruch: „Allezzeit treu zu Kaiser und Reich!“ abzugeben.

Der Erfolg, der sich an unsere Seiten geknüpft, soll uns ein Ansporn sein zu weiteren freudigen Schöpfungen. Wir wollen, da wir auf solcher Höhe stehen, nicht mehr so sehr an der Verbreitung, wie an der inneren Ausgestaltung unserer Zeitung arbeiten, wollen versuchen, unsere Seiten immer besser zu gestalten. Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen! Unsere Zeitung erfüllt diese Aufgabe. Dem Handwerker, dem ein Hinzugehen in eine Partei nicht angethan ist, der objectiv die Ereignisse der Politik zu betrachten gewöhnt ist, der Hausfrau, die in des Tages aufwendender Thätigkeit Körper und Geist durch ein Stündchen leiserer Kritik und in ihrer Anregung, Erheiterung und manchmal psychischen Wohl thut, den Rathlosen, denen Briefkasten und Sprechstunde unserer Zeitung schon oft in zweifelhafte Fällen geholfen, ihnen Allen ist der „General-Anzeiger“ für Halle und den Saalkreis“ ein lieber Freund und wird es auch weiterhin bleiben.

Der „General-Anzeiger“ ist auch zugleich amtliches Verwaltungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Von den in nächsten Quartal zur Veröffentlichung gelangenden Feuilletons erwähnen wir ganz besonders:

Lea.

Nach G. E. Sanderson von H. Brauns.

Nummer 113.

Roman von Gotthard Brenkenfort.

Vestaltungen auf den „General-Anzeiger“ werden von allen Postanstalten unter Nummer 2908 des Postzeitungsverzeichnisses, sowie Filialen, Lagerhäusern und Expeditionen des „General-Anzeiger“ jederzeit entgegengenommen.

Errungen.

Roman von M. Buchholz. (Hochachtung.) (Nachdruck verboten.)

10) So hatte er die ihm gebotene Stelle in Dominika angenommen; hoch war sie nicht dotirt, darauf kam es ihm aber auch nicht an. Die Hauptsache war ihm eine gute Wirtschaft, in der er viel lernen konnte. Nach den Briefen Herrn v. Tardens zu urtheilen, mußte das eschickende der Fall sein. Er schied von seiner intensiv geführten Wirtschaft, von seinen stets mit der Zeit fortgeschrittenen Ansichten in Vordenkerberührung, so doch Heinz sich besonders Glück wünschte, diese Stellung auf dem großen, alten Anwesen nach sehr schönen Gute gefunden zu haben. Sein Vater, der streng und schlicht, jeder Neuerung abhold, fest an dem Althergebrachten hielt, hatte zwar gemeint, wo doch sicher eine schlechte, wenig rentable Wirtschaft, dies sei allbekannt, vier von allem Neuen nachse, an dem sei meist wenig dran. Schließlich wäre er, Heinz, alt genug, um zu wissen, was er wollte, und er könne sich so einmal die „intensiv geführte Mutterwirtschaft“ in Preußen anschauen. Nun war Heinz da und schloß die erste Nacht in seinem neuen Heim so ungelöst und fest, daß er, als der Wecker ihm am frühen Morgen aus seinem Schlummer schnarrte, sich gar nicht gleich befeimen konnte, wo er eigentlich war.

Grete hatte diese Nacht wenig geschlafen. Sie war am gestrigen Abend froh gewesen, daß sie ihrer Mutter nicht mehr zu begeben brauchte; denn ihrem treu fortgeschrittenen Blick gegenüber tronte sie sich nicht Jüngling genug zu, um ihr Leid zu verbergen, und gerade ihr wollte sie es am wenigsten anvertrauen,

Preussischer Landtag.

(Spezialbericht unserer Korrespondenten.)

Hausbesuchungs-Gesetz.

Nachdem der Abgeordnete über die Erweiterung des Stadtbereichs in zweiter Beratung angenommen und das Gesetz betreffend Erweiterung des Stadtbereichs Frankfurt a. M. einer Kommission übermitten worden, erfolgte die zweite Beratung des Gesetzes betreffend die Vermeidung von Doppelbesuchungen. Das Gesetz soll den preussischen Gemeinden, die in beiden Staaten steuerpflichtig sein würden, ein in denjenigen Staat zu ziehen, in welchem sie ihren Wohnort haben. Dem Kommissionsantrag gemäß wird das Gesetz unverändert angenommen. Der Abgeordnete betreffend die Vermeidung von Doppelbesuchungen gegen die Vorschriften über die Erhebung von Betriebsabgaben wird in zweiter Sitzung ein bloc angenommen.

Es folgte die zweite Beratung des Rentengütergesetzes betreffend die Gewährung von Zwangsrenten bei den Rentengüterzweckstiftungen. Abg. v. Glöckner (son.) betonte einen von dem Abg. Rötgen v. Jählich (Hann.) eingehenden Antrag, wonach die in der Vorlage enthaltene Beschränkung der Zwangsrenten für erstmalige Belegung der Rentengüter mit den notwendigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden gestrichelt werden soll, ferner soll nach demselben Antrag die Regierung ersucht werden für die Schaffung neuer Rentengüter gesetzliche Bestimmungen zu treffen, welche eine einheitliche und zweckmäßige Regelung des Verfahrens unter entsprechender Beilegung der lokalen Verwaltungsbehörden herbeiführen. Der Redner betont, daß durch die Gewährung von Rentengütern allein der Arbeitsnachwuchs auf dem Lande gefördert werden könne.

Abg. Dr. Strich (fr. Sp.) tritt den weitlichen Ausführungen des Finanzministers v. Mügel entgegen, wonach die schmerzhafte Lage unserer Landwirtschaft darauf zurückzuführen sei, daß in Deutschland so lange der räuberische Zins herrsche. Diese Auffassung ist völlig unzutreffend. Für und faunne das Hauptvermögen in Betracht und die Entwertung des Kleinvermögens infolge der Stein-Gartenberger Forderung. Regierungskommissar Gsch. Rath Sachs erwidert auf den Antrag Jählich, daß die Regierung, falls sich ein Bedürfnis ergeben sollte, demselben auch ohne gesetzliche Bestimmungen Rechnung zu tragen suchen werde.

Minister v. Mügel verweist auf die ablehnende Haltung der freireligiösen Volkspartei gegenüber der Rentengütergesetzgebung. Das Ansehen des Reichstags ist in seiner hiesigen Sitzung über das Beschäftigungsgesetz.

Abg. Dr. Sattler (L.) bewundert die Richtigkeit, die der Herr Strich seine Ansichten vertritt.

Die Abgg. Gölz (L.) und Schmidt (L.) treten für den Antrag Jählich ein.

Abg. Jählich (fr. Sp.) betont, daß er sich gar nicht gegen den Willen der Majorität des Hauses ausgesprochen, sondern nur das Ansehen des Reichstags befehlen habe.

Der Antrag Jählich zu § 1 wird gegen die Stimmen der freireligiösen, und mit vieler Mehrheit das ganze Gesetz angenommen; ebenso wird die Resolution Jählich gegen die Stimmen der freireligiösen und National-liberalen angenommen.

Dienstag: Sonderberatung Fließburg, Schundarsaßn-Vorlage.

Politische Hebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. März. (Hofnachrichten.) Heute Morgen erfolgte der gewöhnliche Spaziergang im Tiergarten; der Kaiser trat darauf eine Besprechung mit dem Staatssekretär Staatsminister Grafen v. Bülow im Reichkanzlei Amt und hier, nach dem Besuche zurückgekehrt, die Vortrags des Chefs des Kabinetts, des Staatssekretärs des Reichsministeriums und des Chefs des Reichskabinetts.

(Ein Besuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Ungarn) sieht, nachdenklich aus Debrezin anlag, für den Herbst d. J. fern. Am Freitag des Kaisers hat sich kaiserlich aus Wien abgefahren, bestehend aus dem Ober-Kapitänmann Freiherrn v. Bülow, einem Bruder des Staatssekretärs Grafen v. Bülow, und dem Major Gregorich aus Debrezin gehen, um die neue alte Kolone des dort garnisonierten Kaiserregiments Nr. 7, dessen Hauptmann Kaiser Wilhelm ist, eine Besichtigung zu unterziehen und zugleich dem Regiment die Grüße seines hohen Chefs zu überbringen. Gelegenheit eines von Offizierskörpers zu

ihm nicht wehe zu thun und sie durch neue Sorgen aufzuheben. Am anderen Morgen hatte Grete gehofft, im Herzen ruhiger geworden zu sein, wußte sie doch, daß bei Tageslicht die dichtesten Nebelwolken, in die die Sorgen ein müdes Menschenherz einhüllen können, stets leichter und weniger bemerkend erscheinen. So hatte sie sich niedergelegt, und als ihr endlich der Schlummer die müden Augen geschlossen, da hatte sich der Gott des Traumes all ihrer quälenden Gedanken bemächtigt, diese verwirrt und wunderliche Phantasiegebilde daraus geschaffen, welche die Schlafstern, nach ihrem unruhigen Schlummer zu urtheilen, nicht mit Frieden erfüllen. Aber allmählich war sie ruhiger geworden, und als ein Mädchen erdicht, um Grete, wie alle Tage, in früher Morgenstunde zu wecken, da hatte sich ein seltsames Lächeln um ihren Mund gelegt, und als sie verwundert auf den wachenden Anruf die Augen öffnete, da wußte sie zwar nicht mehr, was sie geträumt, nur daß sie im Traume ein so frohes, glückliches Gefühl empfunden hatte, wie sie es noch nie im Leben gefannt. Beim Aufstehen bemühte sie sich, alles mit ruhigen Blut durchzudenken, jedoch die Vorhänge zurück, öffnete ihr Fenster und sah eine Weite erst in dem nebligen Herbstmorgen hinaus. Da sah sie Nanasa aus einem der Ställe treten, und wie verloren folgte ihm ihr Blick, bis er ihren Augen wieder verschwand. Dann nahm sie Jacke und Hut und ging hinunter, um, wie stets, ihren Posten bei Deauffichtigung des Weidens einzunehmen.

Nanasa, der bei seinem Rundgang durch den Hof mit Verwunderung der herrschenden Unordnung gewahr geworden war, hatte durch die sich ihm in der ersten halben Stunde aufdrängende Ueberzeugung, daß er hier in eine ziemlich arm-

ghen der Anwesenheit der deutschen Gölle verhaltenen Dienst sollen und die letzten die Mitteilung gemacht haben, daß Kronprinz Friedrich Wilhelm im Herbst d. J. zum Chef des Regiments, dessen Commando er seit etwa sechs Monaten in, nach Debrezin zu kommen beschloß.

(Winz Geinrich von Preußen) hat die seinen geistigen Beschäftigung in Bremen im Besonderen eines dem Senat im Rathhaus nachanzuhaltenden Feiernach nach Danzsborten für den Empfang zum Senatspräsidenten Dr. Ordnung gemeldet folgende Ansprache gehalten: „Ich, Reichspräsident, bin demnach, daß ich in der Lage gewesen sei, die Interessen Deutschlands im Auslande zu vertreten. Ich kann nur erwidern und versichern, daß mir die letzte Aufgabe gewesen ist, und zwar deshalb leicht, weil ich erstens einen Botschafter in jenen deutschen Unterthanen, und zweitens einen Reichstag mit in eigener Vaterlande, und zwar in unserem allergrößten Jura. Es ist in der letzten Zeit, in den vergangenen Tagen, vielfach gesprochen von der „Politik der offenen Thür“. Wir ist die Einrichtung des Bremer Stadtwappens nicht gegenwärtig, was ich zu tun ist, daß es eine Schlichte hat. Ich möchte nur hoffen und wünschen, daß dieser Schlichte jene Thüren, die noch nicht offen sind, öffnen und gleichzeitig diejenigen, die schon offen sind, auch weiterhin offen halten möge. Es ist eine solche Politik, meine Herren, die wir Deutsche stets große Empfindungen gehabt haben. In diesen Wunden ist es zu tun, was ich den Bremer Senat und den Bremer Senatlob, Bremen wünsche: Empfinden Thüren und Schließen zu Deutschlands Gölle und zu ihrer eigenen Ehre.“

(Die Gemahlin des Großherzogs August von Oldenburg), eine geborene Herzogin zu Welfenburg, war, wie wir bereits mittheilten, am Sonntag den 21. März in ein erkrankten, einen Prinz und einer Prinzessin, welche beide noch kurzer Zeit wieder verstorben sind. Der Großherzog war in erster Ehe mit einer preussischen Prinzessin, Tochter des Prinzen Friedrich Karl, verheiratet, welcher Ehe nur eine im Jahre 1879 geborene Prinzessin entstammte. Beim Tode der Großherzogin (1898) nachte sich, daß Großherzogin zweiter Ehe unverheiratet geblieben ist, die herzogliche Besitztümer, der Thron würde schließlich an die ganz ruffisch geborene Statthalterin fallen, die von dem Oberrhein des regierenden Großherzogs abstammt. Der Großherzog ging damals im Jahre 1896 eine zweite Ehe mit der Herzogin Gräfin von Mecklenburg ein. Dieser Ehe entstammte bereits ein Sohn, Herzog Nicolaus (geb. 1897).

(Dem Bundesrat) haben 22 Reichstagsmitglieder, die auf schmerzlichen Hochrufen führte aber noch nicht, folgende Bitte unterbreitet: 1. Dem Reichstagen deutscher Nationalität, welche die Gesetze über den Schmeiger Erbengestiftungs-Verordnungen im Jahre 1897, 1898 und einer Prinzessin, welche beide noch kurzer Zeit wieder verstorben sind, die herzogliche Besitztümer, der Thron würde schließlich an die ganz ruffisch geborene Statthalterin fallen, die von dem Oberrhein des regierenden Großherzogs abstammt. Der Großherzog ging damals im Jahre 1896 eine zweite Ehe mit der Herzogin Gräfin von Mecklenburg ein. Dieser Ehe entstammte bereits ein Sohn, Herzog Nicolaus (geb. 1897).

(Die allgemeinen Vorschriften der Rottennotelle), die Dienst in der Bundesversammlung des Reichstages beginnen soll, ist die Reihenfolge zu Grunde gelegt, nach welcher die Begründung des Rottengeldes ausgearbeitet werden soll. Danach soll also zuerst über die Notwendigkeit und den Umfang der Verwendung der Rottengelder in der Reichsversammlung, dann über die Durchführung der Verwendung, über die Kosten und Beschaffung der Mittel und schließlich über die gesetzliche Festsetzung der Verwendung.

(Verhandlungen über die Frage der Zuckeraufhebung) haben, wie schon früher gemeldet, vor einiger Zeit in Wien bei der Besprechung handelspolitischer Fragen zwischen Vertretern der deutschen und österreichischen Regierung stattgefunden. Die Verhandlungen, die einem von französischer Seite zu erkennen gegebenen Punkte entsprachen, haben von deutscher Seite ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums, des kaiserlichen Anstalt und des preussischen Finanzministeriums Theil genommen. Der Inhalt der Verhandlungen wird streng vertraulich gehalten, es muß daher als fraglich betrachtet werden, ob die Verhandlungen die Wiener Blätter über ihr zu machen würden, den Interessen entsprechen. Da man von einer ungewöhnlichen Wendung der Haltung der französischen Regierung in dieser Frage nicht gehört hat, so wird man wohl kaum behaupten, wenn man annimmt, daß Frankreich aus in seinen neueren Beziehungen nur darauf hinaus will, die anderen Mächte zur Abschaffung der Prämien anzureizen, selber aber die vollen Prämien

selige, unordentliche Wirtschaft, welche die gute Laune, die ihn getrieben beim Einzugslafen begriffen hatte, allgemach verlor. Sein Vater hatte allem Anschein nach recht gehabt, als er ihm gerathen, nicht hierher zu gehen, obgleich seine Gründe dafür wenig stichhaltig gewesen waren. Nicht nur die Weibchen beleidigten durch ihren desastren Zustand sein an freizeigende gedwungenen Auge, sondern auch das wirre Durcheinander, mit dem alles umhergeworfen war. Das letztere war schließlich das wenigste. Das konnte und würde er schnell ändern, aber schlimmer noch als die desastren Gebäude war der Zustand des lebenden Inventars. Mit einem verworrenen, schiedlichen Blick betrachtete er die schlecht genährten und schlecht genutzten Ackerpferde, deren Anzahl zu der Größe des Weidens entschieden zu gering war. Und dazu nun die Leute, die langsam, in verrosteter Weise ihren Pflichten so schlecht wie möglich nachsahen, und den Eindruck machten, als tähten sie das, was sie thaten, nur aus Barbereiigkeit. Nanasa, der eine Weile dem langsam und schlechten Gehen der Pferde zusehete, richt sich auf einer Zeit die Weidung. Er nahm einen jungen Burschen Striegel und Wirtze aus der Hand und sagte mit launm unterdrückter Heftigkeit: „Wohl auch noch mich einen Laun regelrecht gepugelt, Fried, was? Nun, ich mal zu, und Ihr anderen auch!“ — Verwundert haben die Knechte wirklich zu, wie der neue, seine Drei Spinnort mit gelbter Hand das Pferd putzte, und der Göl selbst wachte erstaunt den Kopf ob der ungewohnt gründlichen Bearbeitung seines Thales. Endlich jagte der Großknecht mürrisch: „Für die paar Feller Lohn wird man sich nicht tödten; und unser Deer ist auch so zufriedent.“ — „Das glaube ich nicht, und wenn

prächtigen Palmen zu uns vorüberziehen. Amantisch ist die schon...

Veranlassung. Nach Einladung findet nächsten Donnerstag, den 29. März...

Der Malteser-Ordens-Verein findet sein VI. Stiftungsfest und am Sonntag...

Das Wohlthätigkeits-Concert, welches der Bürgerverein für die...

Minnegeheimnisse für Vesper. Nach dem Vertheilungsplan...

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten. Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 27. März. (Meldung des S. T.) Eine Explosion im Spandauer...

Wien, 27. März. (Meldung des S. T.) Die Besetzung der Antwort...

London, 27. März. (Meldung des S. T.) Die Besetzung der Antwort...

London, 27. März. (Meldung des S. T.) Die Besetzung der Antwort...

London, 27. März. (Meldung des S. T.) Die Besetzung der Antwort...

London, 27. März. (Meldung des S. T.) Die Besetzung der Antwort...

London, 27. März. (Meldung des S. T.) Die Besetzung der Antwort...

Strafvollzugsanstalt für die Provinz Sachsen. Strafvollzugsanstalt für die Provinz Sachsen...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Strafvollzugsanstalt für die Provinz Sachsen. Strafvollzugsanstalt für die Provinz Sachsen...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

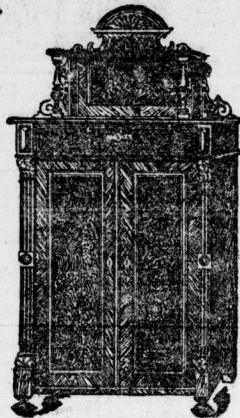
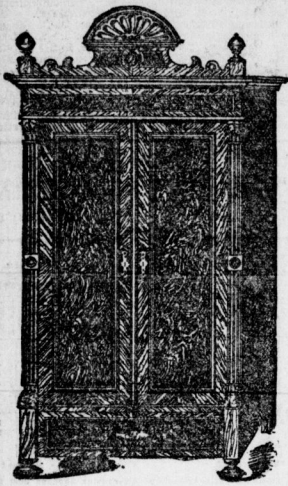
Die Besetzung der Antwort. Die Besetzung der Antwort...

Advertisement for J. LEWIN, featuring 'Fortlaufend bedeutende Eingänge bevorzugter Neuheiten' and 'Halle a.S., Marktplatz 2 und 3.' Includes a logo and contact information.

Gebr. Kroppenstädt

Halle a. S. Möbelfabrik mit Dampftrieb. Gr. Märkerstr. 4.

Special-Offerte
für eine gute Zimmer-Einrichtung.



- Echt Buchbaum.
- 1 Wuschelschrank mit R. W. 73
- 1 Wuschelvertilow W. 73
- 1 Tischen-Divan, 3 theilig W. 88
- 1 Stegtisch, nussl. furnirt W. 25
- 1 Spiegelschrank, 33 W. 22
- 4 Trauflüstle, 24 W. 338

In anerkannt äußerster saubere und geübter Arbeit.
Sehr großer Lager in hübschlich eingerichteten in den mittleren Preislagen.
Wir eruchen um freundliche Berücksichtigung unserer Fabrications- und Verkaufsstätten, um sich von der Größe und Reichhaltigkeit unserer Fabrik überzeugen zu können.

Kroppenstädt's Möbel empfehlen sich selbst.

Unsere neuen, sehr reich illustrierten

Möbel-Pracht-Catalog

für Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

mit den billigsten Preisnotirungen und vielen gediegenen Zeichnungen sehr preiswerther und gangbarer Zimmer-Einrichtungen stellen wir unserer werthen Kundschaft sowie Interessenten sehr gern zur Verfügung, und belieben Sie denselben gratis abzufordern.

Infolge Ablebens meines geschätzten früheren Compagnons, des Schneidemeister Herrn J. Reiter, erlaube ich mir einem geehrten Publikum und meiner werthen Kundschaft die ergebene Mittheilung zu machen, daß das Geschäft, welches ich schon am 1. Februar d. J. auf eigene Rechnung übernahm, in unveränderter Weise unter der Firma

Reiter & Arndt

von mir weitergeführt wird.

Gleichzeitig höfl. bittend, das dieser Firma bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch weiterhin gütigst bewahren zu wollen, zeichnet Hochachtungsvoll ergebenst

Ernst Arndt, Gr. Ulrichstrasse 7, I.

Stöwer's Greif- und Neckarsulmer Pfeil-Fahrräder

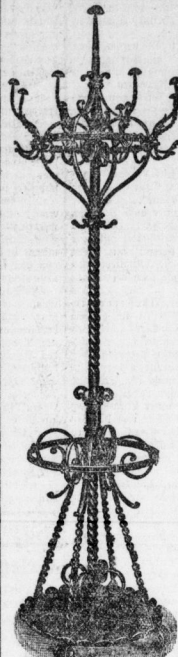
Die sind die besten deutschen Räder.
Gust. Lerche, Mechaniker, Al. Ulrichstraße 19.
Fahrradunterricht zu jeder Tageszeit für Radkäufer frei.
Nähmaschinen von Mk. 55 an, unter 3 Jahr Garantie.
Reparaturen, auch an nicht bei mir gekauften Rädern, in eigener Werkstatt gut und billig.

Hohenlohe'sches
HAFER-MEHL.

Beste Kinder-Nahrung.
Ärztlich empfohlen.
Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Am Einzelverkauf u. bei Postordris, zu wickl. Fabrikpreis, garantiert rein vorzügl. Cacao 1/2 Pfd. 1,30, nicht zu vergleichen mit solchen Sorten, denen wegen des hohen Preises der Cacao-Butter zu viel Fett entzogen wurde, solche Cacaos sind minderwertig und föhren die Verdauung. Lieferung bei 8 Pfd. franco.
Hollaren-Cacao best. Qual. 1,80, a 1/2 Pfd. 1,00, ho. II. 80, bitte selbigen mit über doppelt theuerem Gallees Pater-Cacao zu vergleichen.
Meine Marken sind gefehlich geschützt, daher nur zu haben im
Holl. Kaffee- u. Cacao-Vers.-Gesch.
Otto Bornschein, Wittstr. 21, nebst Gr. Steinstr. 14.

Drahtstämme,
Drahtgitter, Drahtgefächte,
Drahtgewebe in allen Metallen für jeden Zweck, doppelteitige Spiral-Drahtmatrizen extra hart, Sand- u. Kohlen-Febe, Geflechtaut-Ölneuerer, Zünddraht u. Zündkerzen etc. liefert die Drahtwarenfabrik von
C. H. Heiland, Halle a. S. Gemp. 1240.



Sum
bevorstehenden Umzug
empfehlen unser reichhaltiges Lager in
**Haus- und
Küchengeräthen,**

- besonders noch:
- Besenschranke, Speiseschranke, Aufwaschtische, Küchentische, Küchen-Schränke, Eis-Schränke, Treppenstühle, Stufenleitern, Hackestücke, Gewürzschranke, Gewürz- und Gemüse-Etagere, Küchenrahmen, Servirtische,
 - eiserne Bettstellen,** Garderobeleisten, Garderobeständer, Schirmständer, Plättbretter, Aermel-Plättbretter, Zuggardinen-Einrichtungen, Gardinenstangen, Gardinenrosetten, Rouleauxstangen, Gardinenspannrähmen.
 - Eiserne und Naturholz-Garten- und **Balkonnmöbel,** Blumentopfhalter, Blumentische, Briefkasten, Thürschilder in Emaille und Porzellan.

Hempelmann & Krause.



Die „**Phönix**“
ist die leistungsfähigste, dauerhafteste, mit hin billige Nähmaschine der Gegenwart. Alleinverkauf bei
H. Schöning, Große Steinstraße 67, Ecke Schimmelstraße.
Ferner empfiehlt **Centonia, Winstmann, a. f. w.** Nähmaschinen als bewährte Marken zu soliden Preisen.
Reparatur-Werkstatt.

EXCELSIOR

DIE 1900 er MODELLE
weisen wesentliche technische Verbesserungen auf.
Seitliche Gummi-Versärlung gegen Durchscheuern der Felge.
Neue besonders elastische und haltbare Stoffelagen.
Resultat: Grossartige Elastizität u. Haltbarkeit.

PNEUMATIC

Stets neueste, modernste Muster in allen Preislagen.
Musterbücher gratis und franco.
Anerkannt reichhaltige Auswahl.
Tapeten
Billigste Preise.
Linoleum, sämtliche Marken.
Gebr. Untermann,
25 Gr. Ulrichstr. 25.
11 eigene Verkaufsgeschäfte.



Naumann's Nähmaschinen sind die besten.
Naumann's Nähmaschinen sind die gerügtesten für Familienbedarf.
Otto Giseke Nachf.
Inh.: Oscar Schillf,
Nähmaschinen- und Fahrrad-Wandlung,
Bernspracher 952. Halle a. S., Gr. Steinstraße 88.
Reparaturwerkstatt. — Gewähre Theilzahlung.